

1001 SONGS

DIE SIE HÖREN SOLLTEN, BEVOR DAS LEBEN VORBEI IST

VORWORT
TONY VISCONTI

HERAUSGEBER
ROBERT DIMERY
BRUNO MACDONALD



4. AKTUALISIERTE
NEUAUSGABE

Be-Bop-A-Lula | Gene Vincent & His Blue Caps (1956)



Text/Musik | Tex Davis,
Gene Vincent
Produzent | Ken Nelson
Label | Capitol
Album | –

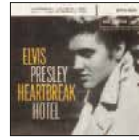
Gene Vincent, der dunkle Fürst des Rockabilly, wurde in den 50er Jahren mit aufsehenerregenden Platten und einem kurzen, krisengeschüttelten Leben zur Ikone. „Be-Bop-A-Lula“, seine erste Platte und sein größter Hit, ist zur Hymne geworden, die zugleich sexy und gespenstisch klingt.

Vincent Eugene Craddock wuchs mit Countrymusik, Bluegrass, Gospel und Blues bei seinen Eltern in Norfolk, Virginia auf. Während seiner Zeit bei der Armee erlitt er bei einem Motorradunfall eine schwere Beinverletzung und konzentrierte sich fortan aufs Singen. DJ Tex Davis entdeckte ihn und nahm ein Demo mit ihm auf, das zu einem Deal mit Capitol Records in Los Angeles führte.

Gene Vincent & His Blue Caps wurden nach Nashville geschickt; ihr Produzent, Ken Nelson, hatte keine Ahnung von Rock ‘n’ Roll und heuerte Studiomusiker an, falls die Blue Caps versagen sollten. Doch Vincents Band machte ihren Job gut. Zum geschmeidigen Groove der Rhythmusgruppe haucht Vincent in schöner Elvis-Manier Dinge über sein „Baby“ ins Mikrophon. Cliff Gallups schwindelerregende Gitarrensolis und der Drive von Bassier „Jumpin“ Jack Neal lieferten eine Rockabilly-Vorlage für alle von The Beatles bis The Clash.

Nachdem „Be-Bop-A-Lula“ die Charts auf der ganzen Welt erobert hatte, ging es mit Vincents Karriere stetig bergab. Er starb 1971 mit 36 Jahren an den Folgen seines Alkoholismus. **GC**

Heartbreak Hotel Elvis Presley (1956)

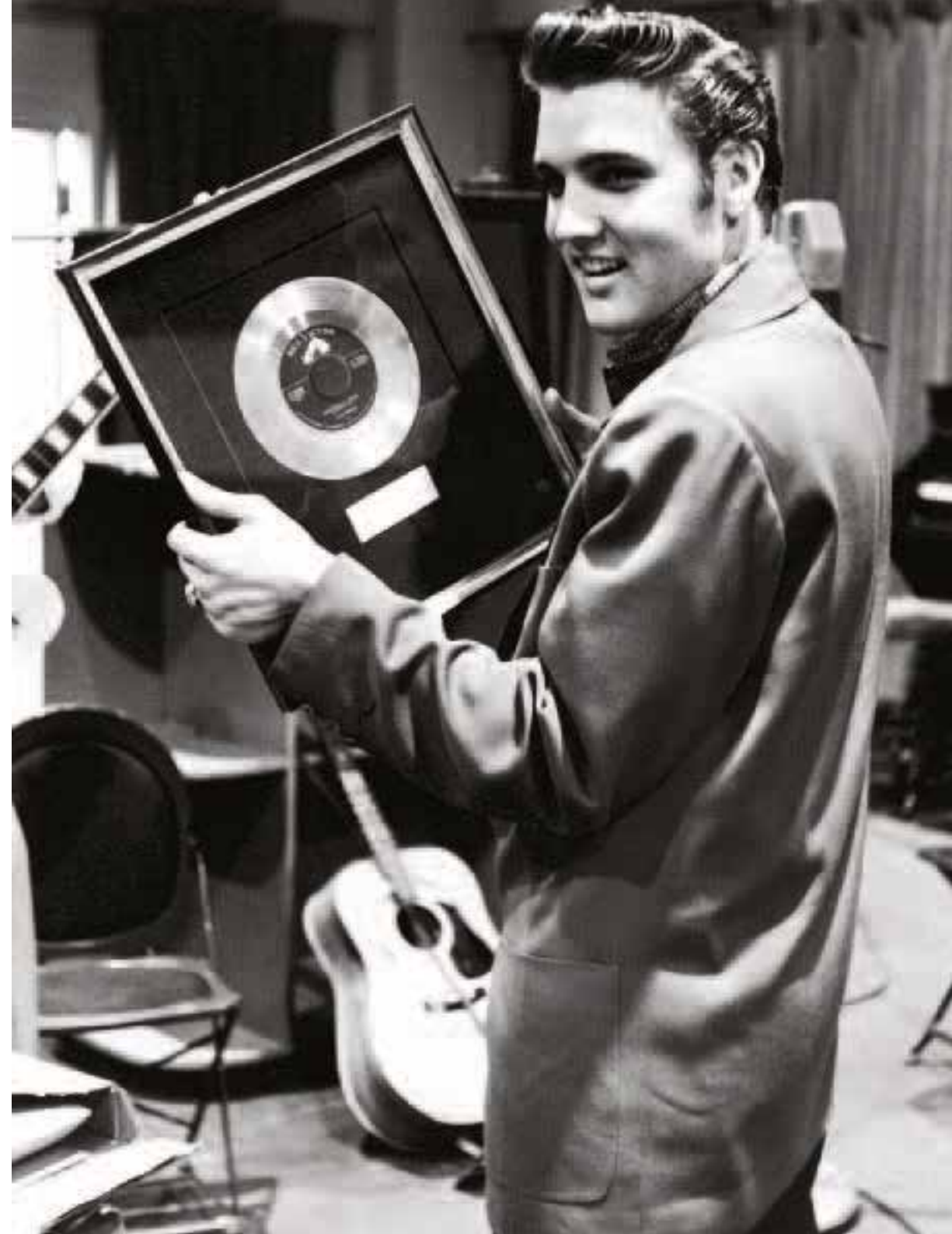


Text/Musik | Mae Boren Axton,
Tommy Durden, Elvis Presley
Produzent | Steve Sholes
Label | RCA
Album | –

„I walk a lonely street.“ Diese Zeile aus einem Zeitungsbericht über einen Selbstmord inspirierte Mae Boren Axton und Tommy Durden zu Elvis Presleys Megahit – obwohl es anfangs gar nicht danach aussah.

Demosänger Glenn Reeves fand den Titel und den ganzen Song so blöd, daß er nichts damit zu tun haben wollte. Elvis’ einstiger Mentor, Sam Phillips, bezeichnete das Lied als „morbiden Mist“, während sich der A&R von RCA, Steve Sholes, fragte, ob er den falschen Sun-Künstler unter Vertrag genommen hatte und mit Carl Perkins besser dran gewesen wäre. Seine Vorgesetzten ordneten an, die Aufnahmen zu wiederholen.

Wahr ist, daß der Versuch, das „Sun-Sound“-typische Slapback-Echo nachzuahmen, mißlang (obwohl die RCA-Tontechniker sogar im Treppenhaus Aufnahmen machten). Trotzdem entwickelte dieses schwerfällige, bluesige Klagelied fast hypnotische Kräfte, von Floyd Cramers gespenstischem Barpiano bis zu Scotty Moores zerhacktem Solo, das kurzzeitig die somnolente Stimmung durchbricht. Und dann natürlich Elvis’ unverwechselbare Stimme: „Seine Phrasierung, wie er das Echo einsetzte – einfach wunderbar“, erinnerte sich Paul McCartney fast 50 Jahre später. „Als ob er es aus der Tiefe der Hölle sänge.“ *Damit* konnten sich Teenager identifizieren – und kauften diesen Song über Entfremdung und Ablehnung zuhauf. **RD**



I've Been Loving You Too Long (to Stop Now) | Otis Redding (1965)



Text / Musik | O. Redding, J. Butler
Produzenten | O. Redding, J. Butler
Label | Volt
Album | *Otis Blue: Otis Redding Sings Soul* (1965)

Otis Redding begann seine Karriere Anfang der 1960er Jahre als R&B-Shouter à la Little Richard. Wenige Jahre später prägte er seinen eigenen Stil und den des aufsteigenden Labels Stax, als er nach dem Tod seines Idols Sam Cooke diesen als „Soul Brother Nr. 1“ beerbte. Für sein Album *Otis Blue* machte er sich mit einer Mischung aus Richards sexy Gebell und Cookes elegantem Tenor an den Mainstream ran. Herzstück der Platte war der Dauerbrenner „I've Been Loving You Too Long“.

Nur wenige Monate, nachdem Cooke von einem Motelbesitzer in Los Angeles erschossen worden war, legte Redding seine Komposition der legendären Stax-Records-Hausband (niemand anders als Booker T. & The MG's) vor. Ähnlich wie Cookes „A Change Is Gonna Come“ wird Otis' Ballade von einer eindringlichen Leadstimme getragen, die emotionale Höhen erklimmt und tiefes Leid beklagt. Die Titelzeile richtet sich sowohl an den verstorbenen Helden als auch an jede namenlose geliebte Person.

Den durchschlagenden Erfolg seiner Ballade verdankt Redding zum Teil auch den Rolling Stones, die den Song auf ihrem ersten Live-Album coverten. 1967 begeisterte er die ungewaschenen Massen auf dem Monterey Pop Festival, leistet jedoch seit dem 10. Dezember jenen Jahres Cooke Gesellschaft im Jenseits; sein Flugzeug stürzte in einen eisigen See in Wisconsin. **MO**

Stop! In the Name of Love The Supremes (1965)



T / M | B. & E. Holland, L. Dozier
Produzenten | B. Holland, L. Dozier
Label | Motown
Album | *More Hits by The Supremes* (1965)

„Stop! In the Name of Love“ brachte den Supremes ihre vierte Nr. 1 in den US-Pop-Charts und wurde zum absoluten Höhepunkt jedes Live-Konzerts. 1965 war das Trio zu den heißesten Künstlern von Motown aufgestiegen und Berry Gordy war entschlossen, sie zu Superstars zu machen – zum Teil aus kommerziellen Gründen (The Supremes besaßen eine Raffinesse, die die Massen mehr anzog, als jede andere schwarz-amerikanische Truppe damals), zum Teil aber auch, weil sich Gordy in Diana Ross verliebt hatte.

Lamont Dozier hatte die Grundidee, nachdem er während eines Streits mit seiner Freundin „Stop! Im Namen der Liebe!“ gerufen hatte, und Brian Holland machte daraus eine dramatisch-nachdenkliche Klavierballade. Gordy erkannte das Potential des Songs, aber da die größten Hits der Supremes allesamt fetzige Tanznummern waren, bestand er auf ein schnelleres Tempo. Bassist James Jamerson legte einen treibenden Rhythmus über James Gittens Hammondorgel und fertig war der perfekte Tanzgroove.

Der Text behandelt ein normales Girlgroup-Thema: Ross macht sich Sorgen, weil ihr Freund mit einer anderen anbandelt. Sie erinnert ihn eindringlich daran, wie gut sie es zusammen haben, und bittet ihn, das nicht aufs Spiel zu setzen. „Stop! In the Name of Love“ wurde einer der beliebtesten Songs der Supremes. **GC**



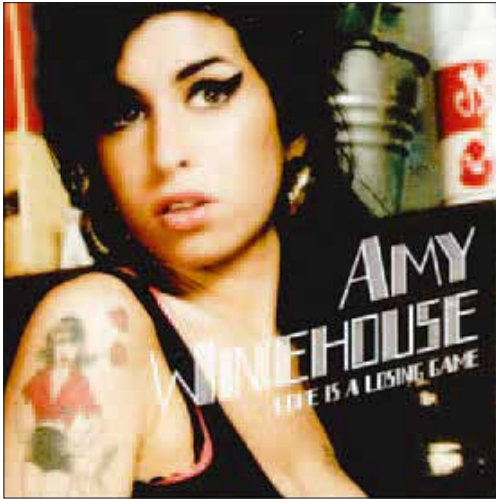
Love Is a Losing Game | Amy Winehouse (2006)

Text und Musik | Amy Winehouse

Produzent | Mark Ronson

Label | Island

Album | *Back to Black* (2006)



„Sie ist die beste Sängerin, die ich in meiner ganzen Karriere gehört habe, und eine der besten Songwriterinnen.“

George Michael, 2007

◀ **Beeinflusst von:** Remember (Walkin' in the Sand)
The Shangri-Las (1964)

▶ **Einfluß auf:** If He Should Ever Leave You
Tom Jones (2008)

● **Coverversion:** The City Champs (2009)

Ihr Debütalbum *Frank* (2003) zog Vergleiche mit Jazz-Größen nach sich und machte Amy Winehouse in ihrer britischen Heimat zum Star. Der Rest der Welt war nicht annähernd so begeistert, was sich jedoch mit der Veröffentlichung von *Back to Black* ändern sollte.

Als eines der einflußreichsten Alben des Jahrzehnts knüpfte *Back to Black* an die Girlgroup-Stimmung der frühen 1960er Jahre an und stieß ein Revival der Soul- und R&B-Musik der alten Schule an. Es bereitete Kolleginnen wie Duffy und Adele den Weg, beeinflusste aber auch das neue Material etablierter Stars wie Tom Jones.

„Love Is a Losing Game“ war nicht so innovativ wie „Rehab“ und nicht so frech-gutgelaunt wie „You Know I'm No Good“, zeigte Winehouse jedoch stimmlich von ihrer schmerzlich-schönsten Seite. „Alle Songs handeln vom damaligen Stand meiner Beziehung mit Blake [Fielder-Civil]“, erklärte sie.

Dieser reife, zeitlose Song vermittelt durch einen trügerisch eingängigen Text eine traurige Einsicht. Das zurückhaltende, aber samtweiche Arrangement vervollständigt die Botschaft – das Ergebnis ist überzeugender Retro-Soul. „Love Is a Losing Game“ klingt, mehr als alles andere auf dem Kritikerliebling *Back to Black*, wie ein lange verschollenes Kleinod aus den Sechzigern.

„Rehab“ wurde zwar der populärste Winehouse-Song für Coverversionen, aber „Love Is a Losing Game“ hat die besten Chancen, ein echter Standard zu werden. Prince hat den Song bereits in sein Bühnenprogramm integriert, George Michael bezeichnete ihn im Rahmen der BBC-Radiosendung *Desert Island Discs* als sein Lieblingslied und Studenten der Uni Cambridge analysieren den Text. **JiH**



In 4. aktualisierter Neuauflage!

Robert Dimery

1001 SONGS

die Sie hören sollten, bevor das Leben vorbei ist

Ausgewählt und vorgestellt von 49

internationalen Rezensenten.

4. aktualisierte Neuauflage

Mit einem Vorwort von Tony Visconti.

Übersetzung a.d. Englischen von Stefanie Kuballa.

960 Seiten mit über 800 farbigen Illustrationen.

Brosch. im Format 16 x 21 cm

ISBN 978-3-283-01314-1

€ (D) 39,95 / € (A) 41,10 / sFr. 48.50

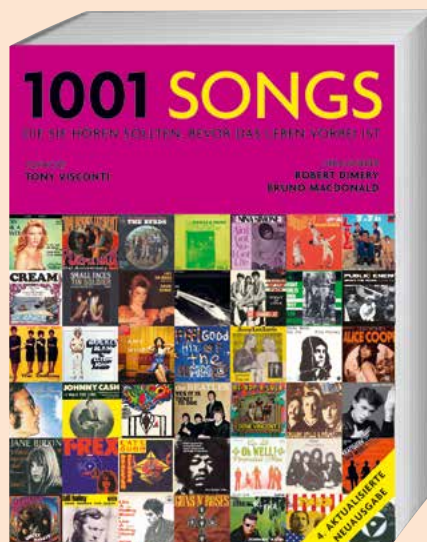
Erscheint im Juli 2022



9 783283 013141

➔ **1001 SONGS** nimmt uns mit auf einen musikalischen

Highway und stellt Ihnen einige der großartigsten Songs vor, die je aufgenommen wurden. Dieser faszinierende, reich bebilderte Leitfaden, verfaßt von einem erfahrenen Autorenteam aus Musikjournalisten und -kritikern, gibt einen Überblick über fast hundert Jahre Popmusikgeschichte, zeitloses Songwriting und legendäre Performer, von Bessie Smith bis Gnarl Barkley, von Metallica bis Missy Elliott. Erfahren Sie, was diese Songs so groß gemacht hat – und danach: nichts wie zurück zur Musik!



„Diese Songs haben die Welt verändert. Finden Sie heraus warum, und dann: Musik ab!“ – Robert Dimery



EDITION OLMS ZÜRICH



Edition Olms AG
Rosengartenstrasse 13B
CH-8608 Bubikon/Zürich
Switzerland

Tel. +41(0)43/8449777
Fax +41(0)43/8449778
info@edition-olms.com
www.edition-olms.com